

Bürgerschaftliches Engagement Bethel.regional

Dokumentation

BEB Psychiatrie-Jahrestagung 11. / 12. April 2013

AG 4

**Voraussetzungen für die gelingende Zusammenarbeit
zwischen hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden**

Referentinnen:

Evelin Krüger

Referentin für Bürgerschaftliches Engagement in Bethel.regional

Susanne Stelbrink

stellv. Leitung Freizeit-und Kulturzentrum Neue Schmiede, Bethel.regional

Moderation:

Prof. Dr. Jürgen Armbruster, Evangelische Gesellschaft Stuttgart

Thesen

- **Freiwilliges Engagement braucht die Bereitschaft, den Eigensinn von engagierten Bürgerinnen und Bürgern anzuerkennen.**
Holger Wittig-Koppe, Der Paritätische Schleswig-Holstein
- **Die Gewinnung der Hauptberuflichen ist die Kernfrage im Freiwilligen Engagement**
Prof. Dr. Paul-Stefan Roß, Duale Hochschule Baden-Württemberg
- **„Ein bisschen Ehrenamtsarbeit“ funktioniert nicht und bedeutet mehr Belastung als Gewinn.**

Wie kann die Zusammenarbeit gelingen?

1. Ressourcen zur Verfügung stellen

Freiwilligenmanagement im Sinne von Personal- und Organisationsentwicklung ist Leitungsaufgabe.

Anleitung und die Funktion der Ansprechperson für ehrenamtlich Mitarbeitende ist überwiegend die Aufgabe von Basismitarbeitenden.

Ehrenamtskoordination gilt inzwischen als selbstverständliche Aufgabe für hauptamtlich Mitarbeitende.

Dafür müssen Zeitressourcen sowohl von Leitung wie auch von Mitarbeitenden eingeplant werden.

Qualifizierungsmaßnahmen für hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitende fördern neben der Qualifizierung und Anerkennung auch die Begegnung.

Geldressourcen müssen eingeplant werden für Qualifizierungsmaßnahmen, Auslagenerstattungen; ggf. können Fördermittel akquiriert werden für die Initiierung.

Bezogen auf eine Zahlung von Aufwandspauschalen oder die Erstattung von Auslagen sind klare und transparente Entscheidungen notwendig.

2. Rollen und Aufgaben klären

Ehrenamtliche sind selbstverständlich Mitarbeitende im Team.

Die jeweiligen Kompetenzen und Interessen entscheiden über Aufgaben der ehrenamtlich Mitarbeitenden; jede Aufgabe ist denkbar.

Rollen und Aufgaben von ehrenamtlichen wie hauptamtlichen Mitarbeitenden sind prozesshaft laufend zu klären und abzustimmen.

Rollenklärungen sind insbesondere wichtig, wenn Klienten sich ehrenamtlich engagieren oder ehrenamtlich Mitarbeitende Leitungsfunktionen übernehmen.

3. Mitarbeitende beteiligen

Hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitende sollten in die Entwicklungen der Organisation einbezogen sein.

Es kann sinnvoll sein, die Förderung der Freiwilligenarbeit mit anderen Entwicklungsaufgaben wie z.B. Sozialraumorientierung oder die Erweiterung von Freizeitangebote zu verknüpfen.

Mitwirkungsmöglichkeiten und Erfahrungen von Selbstwirksamkeit schaffen Anerkennung und Motivation der Ehrenamtlichen.

4. Kommunikation fördern

Kommunikationsstrukturen sichern den Kontakt und die Absprachen zwischen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Als Standards könnten gelten: kurzes Nachfragen nach Einsätzen, Einbindung in Teamgespräche, Jahresgespräche

Gemeinsame Veranstaltungen und Fortbildungen für ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitende schaffen Verbindungen.

5. Anerkennung kultivieren

Wenn Anerkennung in den Mittelpunkt gestellt wird, profitieren auch hauptamtlich Mitarbeitende davon.

Nur anerkannte bzw. wertgeschätzte Hauptamtliche erkennen Ehrenamtliche an.

Es gilt, den Eigensinn der Ehrenamtlichen an zu erkennen und ehrenamtlich Mitarbeitende mit ihren Fähigkeiten als Experten zu sehen (Vergleich: Ex-In).

6. Den Qualitätssprung erkennen

Ehrenamtliches Engagement bedeutet nicht immer vermehrte Leistung aber fast immer eine Qualitätsverbesserung der Dienstleistungen.

Es ermöglicht die Erfahrung von Normalität in fachspezifischen Angeboten.

Ehrenamtliches Engagement stellt die Sinnhaftigkeit der Arbeit in den Mittelpunkt.

Zusätzliche kreative Potentiale können genutzt werden.

Ehrenamtliche sind Fürsprecher im Sozialraum und sorgen dort für eine stärkere Verankerung.

Ehrenamtliche Mitarbeit bewirkt eine Imagesteigerung der Einrichtung.

Erfahrungsräume für Sinn und Anerkennung fördern die Gesundheit aller Mitarbeitenden.